

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

10.9.1843 (No. 246)

Vorauszahlung
Halbjährlich hier 8 R., halbjährlich
4 R., durch die Post im Groß-
herzogthum Baden 8 R. 30 Kr.
und 4 R. 15 Kr.

Karlsruher Zeitung.

Druckungsgebäude
Die gepaltene Zeitung wird
denen Raum 4
Briefe und Melde Franko.

Nr. 246.

Sonntag, den 10. September

1843.

Baden.

* Karlsruhe, 9. September. Aus Anlaß des heutigen Geburtsfestes Seiner Hoheit des Prinzen Friedrich haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, begleitet von Ihren Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Karl, diesen Morgen um halb 11 Uhr auf der Eisenbahn sich nach Heidelberg begeben, von wo Höchstdieselben heute Abend wieder hierher zurückkehren werden.

Deutsche Bundesstaaten.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ hat folgendes treffliche Wort aus Norddeutschland: „Eine philosophische Schule wollte Alles auf den Staat werfen, versprach uns vom Staate aus Ersatz für das weggespottete oder wegvernünftelste Jenenseits, hier die höchste, alles Glend und alle Gebrechen entfernende Entwicklung, hier den Himmel auf Erden. Ich drücker Bahn, der von einer der vielen Seiten des gesellschaftlichen Lebens, von einem einzelnen der vielen Mittel, durch welche die Vorsehung die Menschen verbindet und hebt und bildet, Alles erwartet und eine Aufgabe, die von allen Seiten erfaßt sein will, nur von einer angreift! Können ihr den Tod aus unserer Mitte verbannen? Können ihr verhindern, daß er täglich und stündlich, ja jede Minute an ein Menschenhaus anklopft und einen um den Andern abrast in das geheimnißvolle Land, von wo keine Biederkehr, von wo keine Kunde, als aus dem Munde der geoffenbarten Religion und aus der ewigen Offenbarung, die sich dem gläubigen Herzen aufstaut? Und ihr wollt uns den Blick auf das Jenenseits verschließen, dem wir Alle zueilen, in dessen verborgenen Ortschaften wir Alle so manche unserer Lieben zu suchen haben, und auf das jede fühlende Brust so manchen fragenden, sehndenden Blick wirft! Erst tödtet das menschliche Gefühl in uns, erst zerstört Empfindungen und Regungen, welche den Menschen zum Menschen machen. Ihr werdet dann sehen, was ihr für ein Geschlecht erzogen habt und ob der politische Geist, mit dem ihr Alles ersehen wollt, alsdann etwas mehr ist, als eine Maske des Ehrgeizes, des Neides und der Selbstsucht. Eben so wenig wird es euch gelingen, einzig vom Staate aus so viele Noth und Sorge und Angst, wie den Menschen bedrängt, zu beseitigen, oder den rechten Muth zur eigenen Ueberwindung, zur männlichen Ausdauer in dem Menschen zu entzünden. Wenn schon der Staat für Alles die letzte äußere Instanz oder das Moment bleibt, das sich im Zweifel alles Andere unterordnet, so ist es doch für den gewöhnlichen Lauf der Dinge, in direktem Gegensatze zu dem „Aufgeben Aller im Staate“, gerade sehr zu wünschen, daß er sich auf das Gebiet beschränkt, worauf seine gewöhnlichen Mittel passen, und so viel Aufgaben als möglich ändern, besser dafür geeigneten Trägern vertraut. Die meiste Noth, die meisten Gebrechen des Lebens können nicht vom Staate aus, sondern nur von den nächsten, das tägliche Leben und Treiben erfüllenden Kreisen aus erfaßt, gemildert, geheilt werden. Gedeihen diese, steht es in Geist und Gemüth des Einzelnen, in der Familie, der Gemeinde, der Korporation, dem Stande, steht es in Schule und Kirche gut, so wird auch der Staat gedeihen, so wird er von Kraft und Freiheit getragen sein und sie tragen. Aber alle Mühe, die auf die Peripherie verwendet wird, fruchtet nichts, wenn darüber das vernachlässigt wird und verdirbt, was den Kreis im Innern ausfüllt. Ebenso weisste man nicht, daß der Dankbare und Treue, der Redliche und Reine, der Anspruchslose und Milde, der Kräftige und Geste, Standhafte, der von edler Wärme für das Schöne und Gute, von Sanftmuth, Theilnahme und warmer Bruderliebe Durchdrungene, daß der treue Freund, das gute Familienglied, der wackere Nachbar, der ehrliebende Standesgenosse, der wahrhafte Christ auch ein guter Patriot sey. Aber wohl kann man zweifeln, ob auch das bewegteste politische Leben irgend etwas Wesentliches für die Erweckung und Kräftigung jener und so viel anderer herrlicher Tugenden leistet, die dem Leben ein Verth und der Gesellschaft Kraft geben. Es schafft sie nicht, sondern es braucht sie, wenn es gedeihen soll, und das sehr nöthig.“

Preußen. Berlin, 3. Sept. Vorgeftern ist an die Truppen aller Waffen die Nationalfahne vertheilt worden; sie wird vorn an die Spitze geheset getragen. (F. 3.)

Berlin, 4. Sept. Der kürzlich im Bade verunglückte junge hoffnungsvolle Offizier war nicht der Sohn des Ministers, sondern ein Fehr. v. Malhan, dessen Vater als Majoratsherr auf Jenoak den Titel eines Grafen Pleßen führt. Breslau, 27. August. Der hiesige königl. Landrath wartet in einer Bekanntmachung vom 21. dieses Monats im „Kreisblatte“ die Kreisbeisassen vor Ueberschreitung der russischen Gränze ohne genügende Legitimation. „Sollte — fährt derselbe fort — etwas bekannt geworden seyn, daß diese Ueberschreitung in Folge der russischer Seits getroffenen Anordnungen, ohne daß ihnen ein Verbrechen nachzuweisen wäre, verhaftet und zum Transport nach Sibirien oder nach russischen oder polnischen Festungen geführt worden wären, oder daß sie wider ihren Willen in Rußland zurückgehalten würden, so ist mir dies unter vollständiger Auseinandersetzung des Sachverhältnisses unbedingt binnen acht Tagen anzuzeigen.“

Die heutige slavische Bevölkerung in Europa.

Die große Völkerfamilie der Slaven in Europa zerfällt den Sprachen nach in zwei Hauptstämme: den südlichen und den westlichen. Zu den südlichen Stämmen zählen sich die Russen, Bulgaren und Serben; zum westlichen die Tschechen, die Polen und die Lufschitaner. Nach möglichst genauen Daten, die über diesen Gegenstand im Jahr 1842 angefertigt worden, ergaben sich in den angegebenen Hauptstämmen folgende Zahlen: Russen 51,184,000, Bulgaren 3,587,000, Serben 7,246,000, Polen 9,365,000, Tschechen 7,167,000, Lufschitaner 142,000, alle zusammen 78,691,000. In politischer Beziehung nach den Staaten nimmt man die Volkszahl dieser Stämme an: in der russischen Monarchie 53,502,000, in welcher Zahl 4,912,000 Polen mitbegriffen sind; in den kaiserlich österreichischen Staaten 16,791,000; im Königreich Preußen 2,108,000; in der Türkei 6,100,000; in Sachsen 60,000; in der freien Stadt Krakau und ihrem Gebiet 130,000. Die Religionen betreffend, gehören der russisch-griechischen Kirche an: 54,011,000; der griechisch-unirten 2,990,000; der römisch-katholischen 19,359,000; der protestantischen 1,531,000; dem Islamismus 800,000. Aus Obigem erhellt, daß mehr als drei Viertel dieser so zahlreich in Europa ausgebreiteten Völkerfamilie dem russischen Staat gebören; der am schwächsten von ihnen bevölkerte Staat ist Sachsen. Nur der 20ste Theil der slavisch-russischen Bevölkerung lebet außerhalb Rußland, und zwar im österreichischen Staatenverband, namentlich in Ungarn und Galizien.

— Die „Breslauer Zeitung“ schreibt: Die allerhöchste Verordnung in Betreff des Ehren- und Schiedsgerichts bei dem Militär hat gewiß die allgemeinste Anerkennung gefunden und abermals den Beweis gegeben, wie der König bei Gesetzesbestimmungen nicht ausschließlich die Allgemeinheit des Prinzips berücksichtigt, sondern auch den im wirklichen Leben bestehenden Sitten einen Einfluß gestattet. Wir können hienach den Wunsch nicht unterdrücken, man möge von oben her auch dem so oft und so laut geäußerten Verlangen nach der Organisation einer schieds- und ehrenrichterlichen Behörde auf den Universitäten Folge geben. Wir haben die moralische Ueberzeugung, welche sich auf die Kenntniß des gesunden und vorurtheilsfreien Sinnes unter unserer andirenden Jugend gründet, daß dergleichen Institute schon seit längerer Zeit in ihrer Mitte bestehen. Aber warum verweigert man ihnen die Sanktion und erweitert nicht ihre Macht und ihren Einfluß durch öffentliche Anerkennung? Freie Städte. Hamburg, 4. Sept. Vorgeftern Abend ist an unserm „Neuen Theater“ ein Theil der Vordermauer eingestürzt; allzugroße Haft und Uebereilung des Baues sind abermals Schuld an dem Unglück. Die Vorstellungen in diesem Theater sollten schon den 15. Oktober beginnen und der Bauunternehmer hatte sich verpflichtet, für jeden Tag über diesen Termin hinaus dem Direktor Nautice 5 Rthlr. Vergütung zu bezahlen. (F. 3.)

* Frankfurt, 8. Sept. (Korresp.) Gestern früh traf hier, von Baden-Baden kommend, Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helene von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Michael, mit ihren Töchtern, den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharine, nebst einem zahlreichen Gefolge ein und nahm ihr Absteigequartier im Gasthose zum römischen Kaiser. Ebenfalls stiegen Ihre kaiserl. Hoh. die verwitwete Herzogin von Nassau, Schwester der Großfürstin Helene, und Sr. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ab; sie waren mit einem zahlreichen Gefolge im Laufe des Vormittags von Wiesbaden auf der Lannuiseisenbahn hier angelangt. Es wurde hier die Verlobung Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Nassau mit der Großfürstin Elisabeth, der zweitgeborenen Tochter Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael, förmlich erklärt. Die verwitwete Herzogin von Nassau und der Herzog von Nassau kehrten noch am Abende des gestrigen Tages nach Wiesbaden wieder zurück. Die Großfürstin Helene segte mit ihren Töchtern diesen Morgen ihre Reise von hier direkt nach Berlin fort. — Privatbrieflichen Mittheilungen aus Berlin zufolge war Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus am Abende des 6. Sept. an dem preussischen Hoflager erwartet. Nachdem er den Manövern der preussischen Truppen zwischen Berlin und Frankfurt a. d. O. beigewohnt, wird er sich, wie es heißt, mit seinem erlauchten Schwager, Sr. Maj. dem Könige von Preußen, zu den Manövern des 10. Armeekorps des deutschen Bundesheeres begeben. — Sr. k. Hoh. der Erzherzog Albert von Oesterreich reiste gestern gegen Mittag von hier nach Darmstadt, um Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen einen Besuch abzustatten. Von dort beabsichtigte Sr. kais. Hoh., sich am Abende nach Aschaffenburg zu verfügen, und daselbst Ihren Majestäten dem König und der Königin von Bayern einen Besuch abzustatten.

Frankfurt, 2. Sept. In Bezug auf den Kommunismus vernimmt man hier, daß eine allgemeine Maßregel der hohen Bundesbehörde in Aussicht gestellt ist. (Rh. u. M. 3.)

Großh. Hessen. Darmstadt, 4. Sept. Die am 22. Juli d. J. in Mainz stattgehabten Affisenverhandlungen über den des Muttermords angeklagten Schneider Peter Fuhrmann aus Badesheim bei Bingen schlossen in Folge des Ausspruchs der Geschworenen mit der Verurtheilung des Angeklagten zum Tode. Der Kassationshof hieselbst hat dies Urtheil wegen eines eingeschlichenen Formfehlers kassirt, und es wird daher dieser Kriminalfall vor die nächsten Affisen zur neuen Verhandlung kommen. (Rh. u. M. 3.)

Aus dem Hannover'schen, 1. Sept. Das „Mannheimer Journal“ enthält die Nachricht, daß Sr. Maj. der König Ernst August hauptsächlich um deswillen nach England gegangen sey, um die Einwilligung der Agnaten zu der Thronbesteigung und Regierung des Kronprinzen zu erlangen und daß diese Zustimmung Seitens der Agnaten gegeben worden sey. Diese Nachricht ist durch und durch grundlos. Wie wüßten in aller Welt nicht, wozu die Thronbesteigung und Regierung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen erst noch der Genehmigung der Agnaten bedürfte! — Weder bedarf es einer solchen agnatischen Zustimmung (vergl. das Landesverfassungsgesetz), noch hat König Ernst August die geringsten Schritte gethan, geschweige denn hauptsächlich um der Einholung dieses Konsenses willen die ganze Reise unternommen. (H. R.)

Hannover, 5. Sept. Heute Mittag 12 Uhr ist der König in hiesige Residenzstadt zurückgekehrt; Kononendonner verkündete der Stadt die Rückkehr des Monarchen nach einer Abwesenheit von 3 Monaten; eine mit Schärpen geschmückte, 30 Mann starke Garde berittener Bürger war dem Könige eine halbe Stunde entgegengeritten, und in ihrer Mitte fuhr der König in die Stadt ein. Heute Abend findet Fackelmusik statt. (R. 3.)

In letzter Provinz heißen sie noch jetzt Russinen oder Rusnjaken und bilden den Grundtypus der dortigen Bevölkerung. Von allen Slaven-Russen gehören die letztgedachten Rusnjaken in Galizien und ein kleiner Theil der in Rußland und in Polen lebenden Kleinrussen nur den unirten Griechen an. An 350,000 in den weißrussischen Gouvernements lebende Slaven zählen sich zur griechischen Kirche; sie möchten etwa den 140sten Theil der ganzen slavisch-russischen Bevölkerung betragen. Slaven-Protestanten gibt es keine in Rußland. Alle übrigen hier lebenden Slaven bekennen sich zur herrschenden Staatskirche, der griechischen. In dieser religiösen Einheit muß die kräftigste Stütze der heutigen Macht und Größe Rußlands gesucht werden. Zur griechischen Religion bekennen sich von den gesammten Slavenstämmen die größere Hälfte, zur katholischen etwa $\frac{1}{2}$, zur griechisch-unirten $\frac{1}{2}$, zur protestantischen $\frac{1}{21}$, zur muselmännischen $\frac{1}{98}$.

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 8. Sept. Vorgeftern wurde im großh. Hoftheater das Ballet „Joso“ gegeben, worin der f. f. Balletmeister Hr. Kempfner aus Wien die Titelrolle mit großem Beifall und Hervorruf am Schluß darstellte. Das Publikum hatte sich zu dieser Vorstellung so zahlreich eingefunden, daß das Haus gedrängt voll war. Vor dem Beginn des dem Ballet vorangegangenen kleinen Lustspiels tanzte Hr. Kl. mit Dem. Dupé ein ungarisches Pasde-deux ebenfalls mit Beifall. X

Hannover, 5. Sept. Der Erzherzog Stephan von Oesterreich hat auf die Nachricht von der nahen Ankunft des Königs seine Reise aufgeschoben und wird nun noch einige Tage hier verweilen. Der wahrhaft wissenschaftliche Sinn, mit welchem der Erzherzog hier Alles, was nur irgend an öffentlichen Einrichtungen, Hospitälern und dgl. interessiren konnte, bis in die geringste Einzelheit in Augenschein genommen, hat hier noch mehr Ueberraschung und Bewunderung erregt, als die anspruchslose Liebeshüchlichkeit und Keuschheit dieses Fürstenthums. — Unsere Eisenbahn (von hier bis an die braunschweigische Gränze) wird wohl noch in diesem Monate eröffnet werden. — Die Manöver bei Lüneburg werden am 17. d. M. beginnen; es befinden sich bereits eine ungewöhnliche Menge Truppen hier, welche sich dorthin begeben werden. (R. A. B.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 4. Sept. Auch der heutige Jahrestag der vor 12 Jahren stattgefundenen Uebergabe der Verfassung wurde von den Bewohnern Leipzigs, wie die der früheren Jahre, auf's Festlichste begangen. (L. B.)

Württemberg. Stuttgart, Am 7. sind die Truppen aus unserer Garnison ausmarschirt, um sich mit denen anderer Garnisonen zu größeren Kriegsbewegungen bei Ulm zu vereinigen. Das Armeekorps soll in ein Infanteriekorps unter den Befehlen des Gouverneurs von Ludwigsburg, Generalleutnant von Brand Grz. und in ein Defensivkorps unter den Befehlen Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich von Württemberg getheilt werden. Nach den bekannt gewordenen Quartierbestimmungen findet den 10. Sept. die Vereinigung des Armeekorps in und bei Ulm statt, den 11. soll Ruhetag seyn und den 12. eine Heerschau bei Ulm abgehalten werden. Den 13. sollen die wirklichen Kriegsbewegungen beginnen und sich über Alped, Heidenheim bis in die Gegend von Ellwangen erstrecken, wo sie am 19. endigen und wo die Truppen nach einem Ruhetag den Rückmarsch in ihre Garnisonen antreten, in welche sie am 24. Sept. wieder einrücken werden. (S. M.)

Frankreich.

St. Schloß Gu, 5. September. (Korresp.) König Ludwig Philipp hat der Königin von England zwei herrliche Gobelingemälde (das eine die Jagd des Meleagre, das andere den Tod Meleagre's darstellend) verehrt. Diese Tapetenbilder sind vor 30 Jahren nach einem Originalgemälde von Mignard begonnen worden, 15 Fuß hoch und 9 Fuß breit, und die Einrahmungen auf's Reichste verziert. Diesem Geschenk fügte der König noch einen porzellanenen Kasten bei: eine der reichsten Arbeiten aus der berühmten Fabrik von Sevres; die mit Abbildungen der Trachten aller Völker der Erde geschmückt ist; er hat im Umfang 2 Quadralfuß.

Paris, 5. Sept. Die erste Zusammenkunft zwischen dem König der Franzosen und der Königin Viktoria an Bord der Yacht der Letztern war — sagt ein Privatschreiber aus Gu — sehr interessant. Viktoria, welche mit gespannter Aufmerksamkeit der Ankunft der königl. Yacht, in welcher Ludwig Philipp sich befand, entgegen sah, ging oben an die Schiffleiter ihrer Yacht, sobald der König an dieser war, um ihn zu empfangen. Der König, welcher mit festem Tritt hinaufstieg, umarmte, als er auf dem Verdeck war, die Königin und drückte dem neben der Königin stehenden Prinzen Albert auf's Herzlichste die Hand.

St. Paris, 6. Sept. (Korresp.) Aus Gu — woselbst von Austausch herzlicher und freundlicher Gesinnungen unter den hohen Personen, von Festlichkeiten, Ausflügen derselben (eine beabsichtigte Spazierfahrt auf dem Meer zu der Yacht der Königin Viktoria unterblieb wegen der etwas stark hobelgehenden See) fortwährend berichtet wird — meldet man u. A., daß gestern, am 4., die Offiziere der französischen Marine den britischen Seesoldaten des auf der Rhebe liegenden „Pluto“ ein splendides Gastmahl gegeben haben, bei welchem die vollkommenste kameradschaftliche Herzlichkeit herrschte. Dasselbe hatte um 7 Uhr begonnen und dauerte bis über Mitternacht. — Das geistige „Journal du Havre“ gibt Bericht von einem großen Unglück. Hr. V. Vacquerie, ein alter Handelschiffskapitän, Kaufmann von Havre, und in Villequier wohnhaft, hatte ein Geschäft zu Caudebec, beschloß, diese kleine Reise zu Wasser (auf der Seine) zu machen, nahm dazu, vertraut mit der Besichtigung des Flusses und der Leitung von Booten, sein Segelboot, und darin seinen 10jährigen Sohn, seinen Neffen und dessen junge Frau (eine Tochter des bekannten Dichters Victor Hugo) mit sich. Das Boot aber schlug, nach kaum halbstündiger Fahrt, um, Rettung kam zu spät, und alle darin Befindlichen ertranken. Die bedauerndwerthe Mutter der Nichte des alten Hrn. Vacquerie, Mad. V. Hugo, erhielt am 5. Morgens zu Havre, woselbst sie seit einiger Zeit mit 2 andern Kindern sich aufhielt, Kunde von dem Unglück und reiste augenblicklich nach Paris zurück. Hr. Victor Hugo selbst ist gegenwärtig auf einer Reise begriffen, und, wie man glaubt, im Augenblick zu La Rochelle, nichts ahnend von dem Schlag, der ihn getroffen.

Paris, 6. Sept. Folgendes ist die Zahl der Reisenden und der Verkauf der Einnahmen im Monat August auf den Eisenbahnen zwischen Paris und

St.	Reisende.	Einnahmen.
St. Germain	119,001	122,458 Fr.
Versailles (rechtes Ufer)	155,692	166,070 "
Versailles (linkes Ufer)	92,070	102,009 "
Corbeil	84,068	121,035 "
Orleans	56,634	418,626 "
Rouen	66,904	536,810 "

— Man schreibt aus Kanada vom 15. Juni: Der Kanalbau wird von der britischen Regierung jetzt hier mit Eifer betrieben. In dieses Werk vollendet, dann werden die Schiffe, die in den Lorenzfluß einlaufen, bis tief nach Oberkanada kommen können. Der Kanal und die Schleusen des Long-Saut am Lorenzthrome wurden schon im vorigen Jahre fertig. Die Schleusen sind 40 Fuß breit, 220 Fuß lang, und für Seeschiffe hinreichend tief. Der übrige Theil des Banes, durch den eine Verbindung zwischen den Seen Ontario und Erie erzielt wird, soll binnen höchstens zwei Jahren beendigt werden. Der Kanal wird 220 Fuß an der Oberfläche und 80 Fuß an dem Grunde breit werden, mit 10 Fuß Wasser. Man darf annehmen, daß im Herbst des Jahres 1844 oder höchstens im Frühjahr 1845 Fahrzeuge, die in London, Liverpool und Bristol befrachtet werden, ihre Ladungen an den Werften von Cleveland, Detroit und Chicago abliefern können. Der Ausfuhrhandel der vereinigten Staaten wird ebenfalls durch dieses große Unternehmen gewinnen; denn Weizen, Fleisch und andere Erzeugnisse von den Staaten Ohio, Michigan und Illinois werden aus letztgenannten amerikanischen Häfen direkt nach den europäischen Seeplätzen und England verschifft werden können.

Der Prinz von Joinville begab sich kürzlich unerkannt in einfacher Kleidung zu Fuß von Gu nach Treport; ein kleiner italienischer Bildhändler lief ihm mit Wogen zu 20 St. das Stück nach und bot ihm vier Bildnisse der königlichen Familie an. Der Prinz nahm lächelnd vier Exemplare des Bildes, das ihn selber vorstellte, sollte, gab dem Knaben ein Goldstück und eilte fort. Gleich darauf fand ein vorübergehender städtischer Mann den Knaben bitter weinend, der ihm erzählte: der Herr da unten am Hügel habe ihn betrogen und eine Spielmarke statt 80 Centimen bezahlt. Als ihm nun das Geld gewechselt ward und er 4 Fünffrankenstücke erhielt, verwandelte sich sein Weinen in Jubel und Lachen.

Mülhausen, 28. August. Der Preis der Baumwolle stieg im Laufe dieser Woche auf die Nachrichten aus Havre und Liverpool beträchtlich und dasselbe war bei den Kalifots der Fall, die zu 35 — 35 1/2 St. gesucht waren und von denen ein großer Absatz erzielt wurde. Briefen aus Rouen zufolge zeigte sich auch dort ein Steigen dieses Artikels um 1 — 2 Cent. — Wie ich höre, sind die Angelegenheiten des Hauses Meyer und Komp. wieder vollständig geordnet, so wie denn überhaupt die Arbeiten in dessen Werkstätten durchaus keine Unterbrechung erlitten haben und gegenwärtig sehr stark beschäftigt sind. Ich berichtete Ihnen seiner Zeit, daß in derselben mehrere Dampfwagen für bayerische Rechnung bestellt sind, welcher Angabe jedoch widersprochen wird. Heute kann ich Sie nun abermals versichern, daß acht Lokomotive für bayerische Rechnung bestellt sind. (A. B.)

Großbritannien.

London, 2. Sept. Der „Morning Herald“ und der „Sun“ benutzen den Besuch der Königin bei Ludwig Philipp dazu, um die Völker von England und Frankreich zu ermahnen, nach dem Beispiele ihrer Herrscher durch Ablegung jedes Misstrauens und jeder Nationaleifersucht ihre beiderseitige Wohlfahrt zu steigern und den allgemeinen Frieden zu sichern. — Vater Matthew hatte vorgestern zum ersten Male seit seiner Ankunft in London die City zum Schauplatz seiner Thätigkeit ersehen. Von Mittag bis Abend legten etwa 1000 Personen das Gelübde ab, welches bis jetzt, nach Matthew's Angabe, schon von mehr als 60,000 Personen in der Hauptstadt geleistet wurde. Vater Matthew kündigte an, daß er London Anfangs nächster Woche verlassen und sich, nach einem Besuche bei'm Bischof von Norwich, nach Birmingham und Liverpool begeben werde, bis zum 17. Sept. aber in Dublin seyn müsse. Sollte ihm vergönnt seyn, später noch einmal nach England zurückzukehren, so hoffe er, doppelt so viele Personen als jetzt für die Nützlichkeitssache zu gewinnen.

London, 2. Sept. Einiges über das Schiffleben der Königin und ihres Gemahls aus dem Schreiben einer Person, die mit auf der Yacht „Victoria-and-Albert“ ist. „Die Königin und ihr Gemahl stehen zeitig auf, früh stücken zwischen 8 und 9 Uhr, nehmen einen Zmbiß (Luncheon) um 2 Uhr und halten Mittagssmahl um die in England gewöhnliche Stunde. Zwischen 10 und 11 Uhr ziehen sie sich in ihre Gemächer (Kajüten) zurück. Obwohl die Königin noch nie so lange auf dem Meere sich aufgehalten hat, so spürt sie doch durchaus nichts von Seekrankheit; Prinz Albert dagegen leidet fast unaussprechlich daran. Das königl. Paar lustwandelt fast immerfort mit verschlungenen Armen auf dem Verdeck und plaudert vertraulich mit den Matrosen über Gegenstände, die das Seegewerbe und die Schiffszucht betreffen. Seine Hauptunterhaltung besteht darin, häufige Beobachtungen in den sehr weit reichenden Teleskopen, mit denen die Yacht versehen ist, anzustellen. Diese Yacht, die im Meere weber in Gestalt, noch Ansehen etwas besonders Bemerkenswerthes darbietet, ist im Innern mit der größten Pracht ausgeziert; sie enthält 300 Schlafstellen. „Wenn die Witterung gleich günstig bleibt“, setzt der Briefschreiber hinzu, „so läßt sich gar nicht bestimmen, wie viel Tage noch Ihre Maj. die Königin des Ozeans auf ihrem ihr so lieben und eigenen Elemente seyn wird.“

London, 4. Sept. (Korresp.) Der „Scotsman“, ein schottisches whigistisches Blatt, will wissen, der Gesundheitszustand Sir R. Peel's möge seinen Freunden Besorgniß ein. Der ehrenwerthe Baronet sey in diesem Augenblicke krank. Nach seiner Wiederherstellung werde er sich, nach dem ärztlichen Ausspruche, auf's Aeußerste schonen müssen, denn ein Rückfall würde ihn nöthigen, seinen amtlichen Beschäftigungen zu entsagen. — Man behauptet hier, der in einer außerordentlichen Mission aus Lissabon in London anwesende Herzog von Palmella habe volle Ermächtigung, mit Lord Aberdeen die Nuth- oder Handelsfrage zu Ende zu bringen, und zu dem Behufe dem britischen Minister des Auswärtigen jede irgend mögliche KonzeSSION zu machen. — Aus der Grafschaft Leicester wird gemeldet, daß dort die Geschäfte stätig besser gehen. Im Allgemeinen finden die Fabrikanten Beschäftigung. Besonders gut geht der Fabrikbetrieb in Modestoffartikeln.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 21. August. Der Unfug, daß Frauen und Kindern auf den Straßen die Kleider in Brand gesteckt wurden, hat sich während der letzten Tage zur großen Entrüstung der Einwohnerschaft mehrmals wiederholt. Wie es scheint, entsteht das Feuer durch Anspitzen einer Zündkerze, die sich von selbst entzündet. Der Schrecken und die Angst unter den Einwohnern sind groß, so daß sich auf dem gestrigen Passaggio in Toledo nicht eine Dame sehen ließ; noch mehr, auch in den Kirchen bemerkte man im Allgemeinen nur wenig Frauen. Die Polizei hat die strengsten Nachforschungen anstellen lassen und wie es heißt, sind bereits mehrere hundert verdächtige Individuen, meistens junge cosi detti Studenti aus der Provinz, namentlich Kalabrien, wie solche R. . . . i in seinem Werke über das hiesige Zindelhaus sehr trefflich schildert, festgenommen worden. Ob man dadurch den Urhebern jenes schändlichen Unfugs auf die Spur gekommen, ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Mittlerweile hat die Polizei an allen Straßen eine Warnung aufschlagen lassen, des Inhalts, daß jeder, welcher sich eine so verruchte Handlung zu Schulden kommen lasse, er möge seyn, wer er wolle, augenblicklich mit Stocksträgen auf offener Straße bestraft und sofort dem Kriminalgericht übergeben werden. (A. B.)

Niederlande.

Haag, 5. Sept. (Korresp.) Sr. königl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern früh mit seiner Gemahlin und seinen Kindern vom

Dem königlichen Wanderer.

Von des fernen Meeres Strande
zieht ein edler Wandermann
Nach dem theuern Heimathlande,
Wie ein Pilgrim angethan.
Allem hohen Brunk entsagend,
Seines Thrones Last entlohn,
In der Hand den Alpstock tragend,
Wandert frei der Königssohn.
Athmet auf Helvetiens Höhen
Blüthenluft der Alpen ein,
Ueber Flüsse, über Seen
zieht er einsam und allein!
Und er streckt die müden Glieder,
Nahet sich die Sternennacht,
B. . .

Auf das dürst'ge Lager nieder,
Wo ihm süße Ruhe lacht.
Wandermann! Dich muß ich lieben,
Darf ich gleich mich Dir nicht nah'n;
In mein Herz ist's eingeschrieben.
Daß ich sey Dir unterthan!
Wandermann! der Du vom Throne
Weiß' und mid Dein Volk regierst,
Und zu Deinem schönsten Lohne
Es voran zum Guten führst,
Wand're lang noch durch die Gauen,
Rehr' bei Reich und Nieder ein;
Sei dem Volk, das mit Vertrauen,
König Wilhelm! Dich nennt sein!
W.

Sinnspruch.

Gemüth ist mehr als Geist, denn das Gemüth besteht
Als Wurzel, wenn der Geist wie Blüthenluft vergeht.
Fr. Rückert.

Schloffe Zoo abgereist, um sich nach Berlin zu begeben. — Es ist das Gerücht verbreitet, Hr. Mollerus sey an die Stelle des Hrn. Barons Gypffen van Ratten-

Rußland und Polen.

Einem kaiserlichen Ukas zufolge ist im ganzen Umfang des Kaiserstaats und in Finnland das Porto für Briefe, Pakete und Selbsteinlagen unbeachtet der Distanzfernungen überall auf gleichen Fuß zu setzen.

Spanien.

Madrid, den 29. August. (Korrespondenz.) Nach sevillischer Blättern hat die Regierung am 13. August den Mitgliedern der Junta der Stadt Sevilla den Karlsorden ertheilt. — Die aus Saragozza einlaufenden Berichte sind nicht weniger als befriedigend. Von Einigung ist bis zur Stunde noch keine Rede. — Die Regierung hat das Entlassungsgesuch des zum Mitgliede der Gesetzgebungscommission ernannten Don Pal. Nabeo angenommen. — Ein in der heutigen „Saceta“ veröffentlichter Befehl des Ministers des Innern erklärt für nichtig die Strafnachlässe, welche die Heilsjungen aus unwillkürlichem Irrthum oder aus überspannter Menschenliebe solchen Verurtheilten ertheilt haben, die wegen vor dem allgemeinen Verzeihungsbefehle begangener Vergehen Strafe erleiden; die von den Juntan den in der Amnestie vom letzten Mai und in Kraft stehenden Verzeihungsbefehle begriffenen Gefangenen bewilligte Vergnädigung wird dagegen bestätigt. Was die Verminderungen der bewilligten Strafzeit anbelangt, so werden nur die als gültig anerkannt, welche nicht das Drittel der Strafzeit übersteigen. Die Verwandlungen in eben so viele Militärdienste, als Gefängnißjahre bleiben ohne Wirkung. (Bekanntlich wurden nicht zur Förderung der Ehrenhaftigkeit des Militärstandes! — Sträflinge auf so viele Jahre unter die Soldaten gesteckt, als sie hätten eingesperrt bleiben sollen.) — Es ist ein von der „Saceta“ mitgetheiltes Rundschreiben an die politischen Geseß ergangen, in welchem ihnen befohlen wird, in der Ausübung ihrer Amtsbefugnisse sich nach den Geseßen und den höchsten Befehlen zu richten, und nicht zu gestatten, daß die Juntan sich in irgend etwas mischen, was sie nicht angeht. — Die demokratische Hülfsjunta von Sevilla hat unter'm 24. August an den Direktor der geistlichen Angelegenheiten ein Schreiben gerichtet, worin sie bittet, er möchte sein geistliches Ansehen anwenden, um den Predigern anzurathen, sich in ihren Reden jeder Uebertreibung zu enthalten, damit nicht die erhiteten Gemüther noch mehr gereizt würden.

Madrid, 30. August. (Korresp.) Wie sich nun herausstellt, sollte die Aufsehnung des Regiments del Principe als Signal zum Ausbruch der befürchteten Unruhen dienen, also Beweis, daß diese Befürchtung nicht eitel war; die Behörden waren aber auf ihrer Hut, und so kam denn Nichts unerwartet. Die Reuterer griffen die Wache an dem Kasernenthore an, diese verteidigte sich aber so tapfer, daß jene bald überwältigt waren, wobei einige Offiziere und Soldaten verwundet wurden. Der Oberst des Regiments hatte die Generale Gonsa und Narvaez sogleich von dem Vorgange benachrichtigen lassen, welche sofort mit 2 Kompagnien vor die Kaserne rückten, schnell ein Kriegsgericht bildeten und Standrecht über die Schuldigen halten ließen, deren 8, nämlich: 5 Feldwebel, 2 Korporale und 1 Soldat sofort vor dem Toleothore erschossen wurden. Weiter wurden ein Feldwebel zu 6jähriger Zwangsarbeit, 2 Korporale zu 2jähriger und 1 Soldat zu einjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Die Besatzung wohnte unter den Rufen: „Es lebe die Königin!“ und „Nieder mit den Verräthern!“ der Vollstreckung des Urtheils bei. Man soll einigen Personen auf die Spur gekommen seyn, welche Geld unter die Soldaten vertheilt haben, um sie aufzuwiegen und dörsten jene, wird man ihrer habhaft, streng bestraft werden, da sowohl Zivil-, als Kriegsbehörden entschlossen sind, mit Kraft zu handeln. Der Offizier, welcher den Eingang der Kaserne verteidigte und verwundet wurde, ist zum Hauptmann, und der unter ihm gestandene Feldwebel zum Unterleutnant befördert worden. Der politische Geseß in Madrid hat, um die Gemüther zu beruhigen, eine Proklamation anschlagen lassen. Dieser Vorgang hatte im Uebrigen nicht die mindeste Störung der Ruhe unserer Stadt zur Folge, so daß die Königin bei ihrer Rückkunft aus der Provinz mit Jubel begrüßt wurde. Eine Menge Generale ritten vor dem königl. Wagen her und General Serrano zu seiner Rechten, General Narvaez zur Linken. Hr. Dlozaga und das königl. Haus folgten nach in besonderen Wagen. An dem Eingang des Palastes stand eine Menge Menschen, die Lebehoch riefen. — Der Kriegsminister hat befohlen, es solle bei Verbesserungen nicht darauf gesehen werden, zu welcher Partei der zu Befördernde gehöre, sondern auf dessen Fähigkeit: eine Anordnung, die viel Nutzen bringen könnte, wenn sie ernstlich gemeint ist, und wenn ihr ernstlich nachgekommen wird.

Paris, 6. Sept. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. 1) Bayonne, 4. Sept. Ein Privat Schreiben aus Saragozza besagt, daß die bisherige oberste Junta sich am 1. Sept. aufgelöst und Hr. Ortega, deren Präsident, die Stadt verlassen hat. 2) Bayonne, 5. Sept. Der niederländische Geschäftsträger in Madrid hat den 31. August dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Anerkennung der provisorischen Regierung von Seiten seines Hofes notifizirt.

Baden.

Karlsruhe, 6. Sept. Vorgestern verschied dahier nach kurzem Kranklager im fünfundsiebzigsten Lebensjahre der großherzogl. Ministerialrath, Hr. Heltor Hubert Lamey. Wenn ihm auch nicht vergönnt war, sein umfassendes Talent während einer langen Reihe von Jahren dem Dienste des Vaterlandes zu widmen, so hat er doch durch die biedere Offenheit seines Charakters, die seltene Schärfe seines Geistes und den reichen Schatz seiner Kenntnisse sich die ehrendste Anerkennung seiner Vorgesetzten verdient und ein bleibendes Denkmal in dem Andenken seiner Mitbürger gesichert. Geboren zu Mannheim am 9. März 1809 folgte er im dritten Lebensjahre seinem Vater, dem großh. Rath und Hofgerichtsadvokaten Lamey, welchem die Redaktion der karlsruher „Staatszeitung“ übertragen war, hierher und erhielt seine erste Bildung im hiesigen Lyzeum. Durch Fleiß und Kenntnisse seinen Mitschülern ein Vorbild, in allen Prüfungen der erste, war er bereits mit 17 Jahren zum Bezug der Universität befähigt. Während 3 1/2 Jahren widmete er sich auf den Hochschulen zu Heidelberg und Berlin dem Studium der Rechtswissenschaft, und schlopfte zugleich aus den Lehren der Philosophie und Geschichte, welche ihn besonders anzogen, jene höhere Bildung, welche den Blick des Geschäftsmannes über die beengenden Schranken des Alltagslebens erhebt. Im Herbst 1830 unterzog er sich der juristischen Staatsprüfung und wurde als vorzüglich befähigt unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen. Nachdem er, zu seiner weitem Ausbildung während eines halben Jahres zu Straßburg die Praxis der französischen Gerichte studirt hatte, begann er im Herbst 1832 seine praktische Laufbahn bei dem Bezirksamt Lörrach, von wo er im Spätjahr 1834

in das Sekretariat des Justizministeriums überging. Hier hatte er das Glück, die Augen seines Vorstandes auf sich zu ziehen, welcher, schnell seinen wahren Werth erkennend, ihn schon im Jahr 1836, nachdem wenige Monate zuvor seine Ernennung zum Amtsassessor in Mannheim erfolgt war, Sr. königl. Hoh. zur Stelle eines Sekretärs im Justizministerium empfahl. Am 16. Mai 1838 trat er als Assessor in dieses Kollegium und wurde schon am 2. Dezember 1841 zum Ministerialrath befördert. Neben dem Respiat über die Lehenangelegenheiten war ihm die Aufsicht über die Strafanstalten des Landes anvertraut. Je eingreifender der Wechsel der Gesetzgebung und die Ablösung der Grundrenten auf den Bestand der Lehen eingewirkt hatte, und je schwieriger hier oft eine glückliche Vermittelung zwischen Vergangenheit und Gegenwart war, desto mehr bedurfte es der Umsicht und Gewandtheit, womit er diesen Gegenstand zu behandeln wußte. Nicht mindere Anerkennung verdiente der rege Eifer, welchen er der Verbesserung unserer Strafanstalten widmete. Hier öffnete sich seinem menschenfreundlichen Herzen ein edler Wirkungskreis. Den Segnungen des Penitentiariums, welches den Verbrecher nicht bloß zu strafen, sondern auch für die bürgerliche Gesellschaft wieder zu gewinnen strebt, in unserem Vaterlande Eingang zu verschaffen, hielt er für die schönste Aufgabe seines Lebens. Der beginnende Bau der nach dem philadelphischen System eingerichteten Zentralstrafanstalt in Bruchsal, welchem er mit besonderm Interesse folgte, wird, wie er ein dauerndes Zeichen von den väterlichen Absichten unserer erleuchteten Regierung ist, auch über sie in Wirken ein ehrendes Zeugniß ablegen. Der Anerkennung, welche seine diesen edlen Zwecken zugewendeten Bestrebungen fanden, verdankte er es, daß ihn schon im J. 1840 der Verein für Besserung der Strafgefangenen zu seinem Vorstand erwählte. Als Mitglied der Gesetzgebungscommission nahm er zugleich thätigen Antheil an den wichtigen und anstrengenden Arbeiten, durch welche seit einer Reihe von Jahren die Umgestaltung unserer Strafgesetzgebung vorbereitet wird, und verteidigte, als Regierungskommissär, auf den beiden letzten Landtagen den Entwurf des Strafgesetzbuchs. Im Februar dieses Jahres wurde er zum Mitglied der Kommission ernannt, welche zur Ausarbeitung eines Geseßentwurfs über das Strafverfahren dahier versammelt wurde und rechtsfertigte auch hier das Vertrauen, womit ihn die Gnade seines Fürsten beehrt hatte. Unermüdet in den Arbeiten seines Berufs, fand er gleichwohl Ruhe, den Fortschritten der Wissenschaft zu folgen und in dem weiten Gebiete der Literatur war er fast nirgends ein Fremdling. Während alle, die mit ihm im Geschäftsverkehr standen, die Reife seines Urtheils und die Fülle seiner Erfahrungen rühmten, war er nicht minder im Privatleben ein willkommener Gesellschafter, der durch sprudelnde Laune seine Umgebung zu erheitern und stets der Unterhaltung eine geistreiche Wendung zu geben wußte. In den letzten Monaten seines Lebens begann seine sonst so rüstige Gesundheit — vielleicht in Folge übermäßiger Anstrengungen! — zu wanken und erfuhr durch eine kurze, aber gefährliche Krankheit eine schwere Erschütterung. Nachdem er durch einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu Rannstatt seine frühere Gesundheit wieder erlangt hatte und gefaßt zu seinen Berufsarbeiten zurückgekehrt war, besiel ihn ein neues, dem Anschein nach unbedenkliches Unwohlseyn und brachte schon nach wenigen Tagen seinem thätigen Leben ein unerwartetes Ende. Mit Recht konnte an seinem frühen Grabe der würdige Geistliche sagen: „das Vaterland habe an ihm einen seiner begabtesten Söhne verloren“, und der tiefe Schmerz der zahlreichen Freunde, welche seiner Bahre folgten, gibt Bürgschaft, daß sein Andenken stets in ihrem Kreise fortleben wird.

* Karlsruhe, 9. Sept. Im Monat August d. J. wurden auf der großh. Eisenbahn befördert:

1) von Karlsruhe nach allen Stationen	27,660 Personen.
2) „ Durlach	20,553 „
3) „ Weingarten	2,707 „
4) „ Bruchsal	9,084 „
5) „ Langenbrücken	4,509 „
6) „ Wiesloch	3,417 „
7) „ Kirchheim	1,290 „
8) „ Heidelberg	22,222 „
9) „ Friedrichsfeld	3,714 „
10) „ Mannheim	19,362 „
Summa	114,218 Personen.

Die Einnahme betrug:

An Personentaxen	42,182 fl. 45 fr.
„ unterwegs erhob. Fahrtaxen	108 „ 15 „
„ Uebergewichtstaxen	871 „ 19 „
„ Garantietaxen	3 „ — „
„ Equipagentransporttaxen	2,865 „ 20 „
„ Viehtransporttaxen	704 „ 2 „
„ Gütertransporttaxen	153 „ 8 „
Summa:	46,887 fl. 49 fr.

Baden, 7. Sept. Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Helena, nebst Großfürstinnen Töchtern K. H. H., haben Baden gestern Morgen nach einem vierwöchentlichen Aufenthalte wieder verlassen, und sich, dem Vernehmen nach, nach Berlin begeben, von wo sie nach Stuttgart zurückkehren werden. Auch Sr. Durchl. der Herzog von Nassau ist gestern Morgen wieder abgereist. — Die Russen reisen nimmehr auch in großer Zahl ab. (A. Dtg.)

* Baden, 8. Sept. Sr. k. Hoh. der Herzog von Cambridge, unter dem Namen eines Grafen von Culloden reisend, mit Gefolge und Dienerschaft, ist hier angekommen und im englischen Hofe abgestiegen. In der Begleitung Sr. k. Hoh. befindet sich der Flügeladjutant des Hrn. Grafen, der k. großh. Oberst Sir W. Davison.

— In einem Bericht aus Offenburg über die dortige Feier des Geburtstags Sr. kön. Hoh. des Großherzogs in der „Oberhein. Ztg.“ heißt es u. A.: Das Festmahl zählte fast noch einmal so viele Theilnehmer, als dies seit einigen Jahren der Fall gewesen war, was um so mehr zu beachten, als seit einigen Wochen Fest auf Fest gefolgt war und das landwirthschaftliche Zentralfest bevorsteht. Auch dieses Fest, das, allen Nachrichten zufolge, dieses Jahr mit ganz besonderer Freudigkeit gefeiert wurde, hat wieder den Beweis geliefert, daß derjenige Recht hatte, welcher einmal einem hier sich aufhaltenden und durch den Anblick unseres, ohne irgend eine Bedeckung allein mit seinen Prinzen hier durchreisenden Großherzogs Leopold überraschten Franzosen auf die Frage: „Ob denn unser Landesfürst keine Gardes du corps war sein Ausdruck habe“, antwortete: „Si freilich, viele Tausende, nämlich alle Baden er!“

Freiburg, 8. Sept. Das Pfund Halbweißbrod kostet hier 6 fr., in St. Blasien 4 fr.; das Mastochsenfleisch hier 13 fr., dort 11 fr.; das geringere 11 fr., dort 9 fr.; das Kalbfleisch 12 fr., dort 10 fr. (D. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l e r.

Table with 4 columns: Sept. 8. 9., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag, Verdunstung.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 10. Sept.: Zar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen, von Korbting. Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 Kr. zu haben.

Todesanzeige. [C.771.1] Karlsruhe. Vorgef. Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr starb dahier der großherzogl. Justizministerialrath Hector Lamoy in einem Alter von 34 Jahren an einem Halsleiden. Karlsruhe, den 6. September 1843. Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeige. [A.150] Karlsruhe. Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Der bequeme Faulenzenzer oder zuverlässiger Rathgeber für Jedermann, der sich nicht aufs Rechnen versteht, oder damit keine Zeit verlieren will.

Advertisement for 'Der bequeme Faulenzenzer' by G. Giavina. Includes a list of 6 items: 1) Tafeln, 2) Jahreszinsberechnung, 3) Reduktionstabellen, 4) Prozenttabelle, 5) Dienstbotenlohnberechnung, 6) Verzeichniß der wesentlichen großh. Hof- und Staatsbehörden.

[C.767.6] Karlsruhe. (Anzeige.) Bevor ich mein neues Lokal beziehe, veranlasse ich einen Ausverkauf alterer Waaren zu ganz billigen Preisen und werde nächsten Montag, den 11. September, damit anfangen.

[C.649.3] Karlsruhe. (N. V. Nr. 718.) Affociengesuch. Um einer im besten Zustand befindlichen Bierbrauerei, womit eine Bad-, Wein- und Bierwirtschaft verbunden ist, noch einen bessern, vortheilhaftern Ausschlag zu geben, wird ein Affocio gesucht, der die Hälfte des Anlages und Betriebskapitals — oder doch wenigstens die Summe von circa 8000 fl. in's gemeinschaftliche Geschäft beizubringen vermag.

[C.743.2] N.B. No. 720. Karlsruhe. (Kellner-Stellgesuch.) Ein in jeder Beziehung sehr zu empfehlender junger Mann, welcher der französischen Sprache mächtig ist, und über dessen Reclität die besten Zeugnisse vorhanden sind, wünscht, in einem soliden Gasthaus auf den 1. October eine Stelle als Oberkellner zu erhalten.

[C.779.2] Karlsruhe. (N. V. Nr. 722. Stellgesuch.) Ein sehr empfehlender, wohlgebildeter junger Mann, welcher Zeugnisse seines steten Wohlverhaltens besitzt, und auf Verlangen auch mit auf Reisen geht, wünscht bei einer Herrschaft zugleich eine Stelle als Kammerdiener oder Bedienter zu erhalten.

[C.671.2] Knielingen. Steinkohlenverkauf. Auf vielseitiges Verlangen habe ich mich zur Führung eines Steinkohlenhandels entschlossen, und nachdem die erste Schiffsladung mit ruhrer Schmiedekohlen der vorzüglichsten Qualität bereits angelangt, und in das bei meinem Gastwirthshaus errichtete Magazin verbracht worden ist, zeige ich an, daß der Verkauf bereits begonnen, und daß ich denjenigen Abnehmern, welche es wünschen, die

gekauften Kohlen durch meine eigene Fuhr zu senden werde. Dieser Anzeige und Einladung füge ich noch die Versicherung bei, daß außer der ordnungsmäßigen Abwägung und prompter Abfertigung, die Ankaufspreise und Landfrachten stets auf das Billigste berechnet werden sollen. Knielingen, den 1. September 1843. Philipp Mayer, Aderwirth. [C.744.3] Grünwinkeln.

[C.747.3] Karlsruhe. (Einladung.) Die Prüfungen an dem großh. Lyzeum dahier beginnen mit dem 11. und schließen mit dem 17. d. M. Wir geben uns die Ehre, zu denselben die Freunde der Bildung der Jugend ergebenst einzuladen. Karlsruhe, den 6. September 1843. Großh. bad. Lyzeumdirektion. Scharpf.

[C.774.3] Nr. 14,333. Karlsruhe. (Ediktal-ladung.) Der Soldat des großh. Infanterieregiments Großherzog Nr. 1, Friedrich Erleben von hier, welcher nach Freiburg beurlaubt war, hat sich von dort entfernt und es ist sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen bei seinem Regimentskommando oder dahier zu melden und über sein Entweichen aus seinem Urlaubsorte zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt und die gesetzliche Strafe gegen ihn verhängt würde.

[C.776.2] Nr. 21,555. Fahr. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Handelsmann Josef Kopf von Kürzell hat um gerichtliche Vorladung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben einen Einigungs- und Nachlassvergleich abzuschließen. Die haben zu diesem Behufe Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag, den 28. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt und fordern daher die unbekanntenen Gläubiger auf, in der Tagsfahrt ihre Rechte geltend zu machen. Karlsruhe, den 31. August 1843. Großh. bad. Oberamt. Meier.

[C.772.1] Nr. 14,627. Achern. (Ausforderung.) In Sachen der Oehsenwirth Pantyer's Ehefrau von Kappel gegen Fidel Königinger von da, Forderung betr. Rechtsanwalt Hink dahier hat als Bevollmächtigter der Oehsenwirth Pantyer's Ehefrau von Kappel dahier eine Klage folgenden Inhalts eingereicht: Die Klägerin, welche ihr in Folge rechtskräftigen Urtheils abgefordertes Vermögen in selbstständiger Verwaltung habe und von ihrem Ehemann getrennt lebe, habe dem Fidel Königinger von Kappel am 24. Decbr. 1837 87 fl., am 18. August 1840 23 fl. geliehen und dieser versprochen, jene Beträge vom Tage der Darlehensaufnahme an mit 5 Proz. zu verzinsen. Sie bitte daher, den Beklagten zur Zahlung von 87 fl., nebst 5proz. Zins seit 24. Dezember 1837 und von 23 fl., nebst 5proz. Zins seit 18. August 1840 unter Verfallung in die Kosten zu verurtheilen.

[C.750.3] Korf. (Zwangversteigerung.) In Folge gantgerichtlicher Verfügung vom 10. August d. J., Nr. 8310, vom großh. wohlthätigen Bezirksamt dahier, werden die zur Gantmasse des verstorbenen Handelsmanns Carl Schneider gehörigen Gebäulichkeiten, nämlich: 1) eine zweistöckige Behausung mit Remise und Stallung im Marksteden Korf, sammt Platz und Garten, der Platz 1 Viertel groß, einerseits neben Georg Müll, andererseits sich selbst, vornen die Straße, hinten David Kauscher; taxirt zu 2000 fl.; 2) ein zweistöckiges Magazingebäude mit Ladshof und Manjarde sammt Platz, der Platz 1/2 groß, einerseits sich selbst, andererseits und vornen die Straße, hinten David Kauscher daselbst; 118 Fuß lang und 63 Fuß tief; taxirt zu 2975 fl., Donnerstag, den 19. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehaus dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu die etwaigen Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Taxation und Steigerungsbedingungen bei dieser Stelle jederzeit eingesehen werden können, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, und daß der enögültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird. Korf, den 5. September 1843. Das Bürgermeisteramt. Buz.

[C.746.3] Nr. 24,935. Korf. (Bekanntmachung.) Die Lieferung von gereinigtem Kampenöl: a) für die polizeiliche Verwahrungsanstalt und für die Siechenanstalt zu Pforzheim pro 1. October 1843 — 44 mit ungefähr 12 Cent. b) für das Sucht- u. Korrektionshaus Bruchsal pro 1. Januar bis 1. October 1844, mit ungefähr 28 Cent. c) für die Irrenanstalt Illenau pro 1. October 1843 — 44 mit ungefähr 63 Cent. 103 Cent.

[C.773.3] Nr. 14,396. Tauberbischofsheim. (Orledigtes Aktuarat.) Bei dem diesseitigen Bezirksamt wird nach drei Monaten ein Aktuarat mit einem jährlichen Gehalt von 350 fl. und gewöhnlichen Accidenzien erledigt, welches mit einem Rechtspraktikanten oder registrierten Scribenten wieder besetzt werden soll. Die Bewerber um dasselbe wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden. Tauberbischofsheim, den 6. September 1843. Großh. bad. fürstl. leininger. Bezirksamt. Schneider.

[C.666.3] Bühl. (Erbdorladung.) Die Wittve des ehemaligen Kohlengräbers Peter Solatsched zu Wornhart, Margaretha Sophie, geborene Hess, gebürtig aus Stuttgart, ist am 27. v. M. kinderlos und ohne eine letztwillige Verfügung errichtet zu haben, mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 200 fl. zu Wornhart gestorben. Die Verwandten und gesetzlichen Erben derselben sind diesseits unbekannt und es ergeht deswegen an solche die Aufforderung, unter Vorlegung der Beweisurkunden über ihre Erbschaftsansprüche, innerhalb 4 Monaten sich dahier zu melden, widrigenfalls die Verlassenschaft dem Staat müße zugetheilt werden. Bühl, den 30. August 1843. Großh. bad. Amtsvorstand. Rheinboldt.

Staatspapiere. Paris, 7. Sept. 3proz. konjol. 82. 15. 3proz. (1840). 4proz. 103. —. 5proz. konjol. 121.5. Bankaktien 3290. —. Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 285. —. linkes Ufer 107.50. Orléans Eisenbahnaktien 670. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. —. —. Blg. 5proz. Anleihe 106 1/2. (1840) 108 1/2, (1842) 105 1/2, römische do. 105 1/2. Span. Akt. —. Pass. 5. Reap. 107.60. Madrider Börse vom 30. August. 3proz. 21 1/2 auf 2 Monate, 5proz. 28 1/2 auf 2 Monate geschlossen.

Table with 3 columns: Frankfurt, 8. Septbr., Prj. Bayer., Geld. Rows include Österreich, Preußen, Bayern, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Holland, Spanien, Portugal, Polen, Disconto.

Table with 3 columns: Gold, Silber, fl. fr. Rows include Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randdusaten, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen.